

Transmission translation

Das Heilige Jahr

I Verschiebung zur Eins

Morgens

Der Beginn eines Farbaufgangs. Über dem gelebten Meer. Zuerst, am linken Rand im Sehfeld, das Pink. Zum Kreis sich wölbend aus zylinderhaftem Tauchen. Dann Orange. Scheibe schon, zwischen Kadmiungelb und dem, was sich nah fühlt. Ein Vogel zerschneidet Bläulich-Violett. Und dahinter, noch gelähmt von tobender Nacht, pastellig zitron, ja sogar grünlich, die Fläche bereit für Füße von Giganten. Besät von Flügeln, umflatternd die Quelle, im Möglichkeitsraum. Ganz einfach zu denken. Und Reinheit in jeder Geste. Transparent die Membran, Asphalt zum Dahinter. Kein Rausch, keine Ahnung lauernder Kontraste. Keine Müdigkeit in ständigem Verzehr.

Mittags

Nach dem Orange statt Struktur Stimmen im Duett und Durchbruch zwischen den Bäumen. Geburt. Rechts der Weltversuch, Schnee im Gewitter des nördlichen Sommers. Und links die Kastanie eines Herbstes, Befund: erster Fußabdruck nebst Dialogen zur Metaphysik. Schwach träumend vom Flug mit dem Werkzeug zum Bau der Station. Neu, forschend und fern im Fenster die heilige Bank. Türen vor dem Himmel. Vertraut, schenkend, zugewandt. Das frierende Lamm. Reinheit ist Einheit. Weißer Tod? Kalter Gang durch verborgene Tür zur Terrasse mit Aussicht und Epilepsie.

Abends

Die Brille ist wie der Fluss, manchmal ein Spiegel und manchmal klares Wasser. Möge der Weg gut Ausrichtung kennen, an Quelle und Mündung zugleich. Wie auf dem Zeitstrahl aufgereiht die Momente von Erinnerungssonne geflutet. Ich griff zu diesem Buch vor dem Dom und unter Tausenden im Vorbeieilen zum Zug sah ich es erneut. Auf der Fahrt Analyse von Gefühlen und der Bettler hielt eben dieses Buch in zurückgestreckter Hand. Am Zielbahnhof kaufte ich es sofort. 1 war nicht 3, verschoben im Wald und im Glauben des Beginns die Ernte zerdehnt, die Äste ermüdet. Brachen Sie schließlich in Fülle? Und ohne der Eins bewusst zu sein, wird Tod Geburt, wird Name und Wach.

II Zwei zu drei

Morgens

Gleichgewicht. Orange. Hinter dem Lichtvorhang. Die Spuren geordneten Flimmerns und graustufiges Tasten eines Papiers, einfurchend die Haut. Ameisen, Vögel, Schwarm. Am Himmel. Das Fest des Hier. Die Haltestelle der heilige Tempel. Und nüchtern aufgehellte das dunkle Pharisäerblau. Sogar Form beschwörend, jedenfalls ahnend. Schnell senden. Blick in die Wolken. Das Zuklappen eines Buches. Der weite Horizont. Vögel zählen auf dem Dach, in Freude auf Licht. Stabilität. Da sind opake Flecke, wie aufgenäht über die Risse eines Hemdes. Luxus, verteilte Struktur. Wie gestellt auf die Wiese zum Gastmahl. Wie in den Fluss gelegt, ohne von Zukunft und einem Früher zu wissen. Die Wasserpflanze, ein Teich in der Senke, ein Wald. Dort wo sich das Wasser sammelt. Erde: unten, zerwühlt. Himmel: oben, zerschnitten. Links: zinnober. Rechts, goldschimmernd: Pailletten. Am Tempelfrieden einer Uhrzeit. Im Zentrum Sehnsucht nach dem, was ist.

Mittags

In Balance ein großes Rad, die Schaukel versperrt. Die Mitte der Brust: Nach oben strömt Luft. Struktur, stabil. Verbindung dreifach, Quelle. Und Atem fließt beharrlich durch den Fels, denn was Gestein durchdringt, ist ewiges Sein. Am Dreieck rütteln, mit Kräften des Geistes: Gleichgewicht. Fragil gehoben, Umbau, Materie, Übertragung, Trauma. Ausgebreitet, aufstellen und danach schweben. Holy. Erneut. Bewusst das Bild, bewusst der Text, bewusst der Kontext. Brainwashed Honey. Die Tür geöffnet beim Dagegendenken, alle Türen. Und der Stein schwebt.

Abends

Du weißt, Bücher sind lebendige Organismen, haben ihre Schicksale, hieß es einst. Gekreuzte Wege. Ich schreibe dir morgen, wie ein Buch zu mir kam, genau während des Stromausfalls. Da hing ein Kabel und Tauben im Spiegel der späten Nachmittagssonne. Genau als ich es im Regal berührte, ging das Licht aus. Im Schimmer des Displays blätterte ich durch die Seiten und wurde ergriffen von Sehnsucht nach dem, was ich am Anfang besaß, ohne davon zu wissen. Rhythmus der Worte, jenseits der Brüstung, das Rätsel der Zentauren. Da beschloss ich es zu kaufen, Bargeld benutzend. Und schon im Zug begann ich zu lesen. Es gibt noch etwas Wichtiges zu tun. Die Treppe zum Turm und dabei immer im Klang.

III Freihändig

Morgens

Mit Geschichten erfüllt: Sonnenwende im Winter vor dunklem Blau. Und der Vorhang von Kobalt bis Indigo reißt. Statt zu fallen trägt das Orange, stabiler Stand in Zinnober, kraftvoll aus Sehnsucht gewebt. Nach der Hoffnung des Grün, der Verzweiflung des Violett und heller Resignation im sandigen Gelb. Splitter von Cyan und Meer. Und Ballungen von geweißtem Samtschwarz, bis ganz bedeckt die Transparenz.

Da bricht es weiß und schwarz herein. Getarnte Grenzlinie in türkis- und himmelgleicher Täuschung, zunächst hell, doch ahnend schon die gefräßige Strömung.

Was nun gelernt? Grau.

Mittags

Struktur, treibend, Trennung und Kritik. Was ist die Aufgabe, was sind die Zahlen? Blau. Blau das Haus und schwarzweiß die Katze. Blau die Gefäße der Küche und lähmend der Schatten der Spinne. Aufzug nach oben. Förderband erdwärts. Hoffnung: Sprache. Bild, Text, Kontext, für immer zusammen. Lichtluft: Verlassendes Ich, verlierendes Du. Und im Inneren des schweren Blocks? Die Heilige Familie. Die Aufgabe gewählt, gekräuselt, gekämpft und manipuliert. Leben als Gestaltungstraum.

Abends

Das Buch war leer. Ein Annehmen des Geschenkes durch den Beschenkten. Zuerst betrachtend auf den Gleisen. Aufforderung zum Handeln in Welt. Ich trug es durch Felsen und Felder, ich schlug es auf, umgeben von Menschen, füllte es durch das Jahr mit den Linien im Versuch, Welt zu berühren, Welt zu verstehen, Welt zu besitzen als Fragment. Und codierte nüchtern die trunkene Gier. Wege des Handelns wieder und wieder am Modell vermessen. Fröhlich gedacht und ausruhend schließlich in der Verantwortung herbstlicher Mittagssonne.

IV Weitung

Morgens

Nebelig gräulich, nach dem Gewitter, dunstig ockrig, dampfende Erde, ausruhend nach dem Schlag. Ausrichtung am Innen.

Gedämpft dringt Licht herein, noch nicht heilig, doch satt und vergebend: gelb in seinen Umspielungen, orange in seiner Verdichtung. Und heiter ahnend ein Akkord aus purpurhellem Rosa und eine Hoffnung aus neuhellem Grün. Hoffnung worauf? Auf das, was einst Geschichte wurde und mit Aktionen in Indigo und Karmin die Zeiten verband.

Süße Sehnsucht, erschaffend und sprechend am Bahngleis, im Wald, im Flugzeug, im Buch.

Mittags

Licht, doch ohne Brot. Die schönsten Momente: Ritual und in sich ruhend. Glücklich nach dem Neuanfang. Schiffswerften im Hafen, Ewigkeit berührend. Teichgelände und Libellen, die glücklichsten Tiere überhaupt. Hinterher Routine. Einmaliges wird instabil, selbst wenn die Umstände günstig. Bestätigung: Schnecke. Weitung: Quelle. Wo sich das Wasser sammelt. Was kann man tun? Atmen. Innere Weite. Sonnenbestreift das Zentrum. Du hast gesagt, ich sei ein Glückskind. Nicht ohne Kontraste, doch hell, bevor Leben Geschichte wird. Liegengelassen: Skizze. Aufgenommen: Sprache. Entzündet: Weihrauch.

Abends

Als das Regal einstürzte, kam das Buch für mich überraschend. In einem Umschlag. Von einer Anschrift und der Name gut bekannt. Das ist der letzte Weg im Raumschiff, vor dem Ausstieg auf den Planeten. Hastig las ich, bevor ich die Kapsel als Kind der Sonne noch verließ. Die Sterne sollte ich später vermissen. Das heißt das Licht der Sterne. Ich sollte es suchen, mittags und in gefilterten Farben. Im Studium ihres Spektrums sollte ich Sterne aus Licht erzeugen. Ich wusste noch nicht, dass ich in mir die Sterne besaß, ich selbst die Sterne war. Gelb, orange, zinnober.

V Worte des Friedens

Morgens

Grauer Raum, loslösend die Erde, schwebend über Gras. Und dort verharrend. Freundlich hier und Wunder ebenso. Staunen ob der gewordenen Basis zwischen metrischem Zitron und glimmendem Orange. Eine Geste in Violett vollendet den Kreislauf der Wut, Angst, Scham und wilden Freude. Aufrecht stehend gebiert sie nüchterne Ruhe im Denken: weiß, schwarz und blau-grün in gehellten Tönen. Sind Tiere zu sehen? Ihre Spuren auf der Lichtung des Waldes.

Mittags

Nähe im Kampfsport und Worte des Friedens. Respekt vor Gefühlen und Konzentration. Reifen und Rausch. Angst und Form. Vertikal-psychotisch als Ausdruck von Reue und Scham. Sterbliche Geschöpfe, Depression glücklichen Werdens und Macht der Ruhe im Denken und Handeln. Dankbar und offen wird Bedrohtheit zu Segen und Situation zu Existenz. Im Licht erwachsener Bewusstheit. Und der Wunsch für alle Beteiligten: Heilung. Und Frieden auf dem beleuchteten Weg unter Bäumen.

Abends

Geborgen in der Erinnerung: Sterne. Kein Buch. Mond. Zufall. Kreuzung. Stille. Alles ist gesagt und da beginnt die Übersetzung. Alle gelebten und möglichen Leben gleichzeitig. Glühend bereift. Heiter und ruhig, stabilisiert. Alle Schichten eingeschrieben, Vibrationen Geist und Seele beim Berühren einzelner Worte. Das ist das Buch. Frei vom Weg und aufgeschlagen. Wann? Alles ist durchlitten, gelöst, gefreut, bedauert. Schützend. Wozu noch von dem Buch erzählen, auf dessen Seiten spärliches Licht fiel, sich fortschreibend und im Schreiben vollkommen sprechend. Und doch war es ein gutes Jahr. Bezaubernd schon.

VI Wiederkehr

Morgens

Roh, freiliegend alle Organe, staubig sandgrau und hustend. Doch haftet in den Poren der Bildhaut die Farbaktion. Sofort und nachhaltig: die Basis aus Kobalt und Ultramarin, tieftönend, gestützt, gewärmt, gestärkt von Schattenerde und Ockerlehm. Orphisch aufgehellte und lichtdurchdrungen Grünbelaubtes: verteilte Nymphen, jeder Farbton an der Quelle der Bäche. Da sind die Nymphe Orange, die Nymphe Karmin, die Nymphe Cyan ... Rhythmus formt sich oben mittig zu Sang und zwischen Himmel und Höhle umkleiden Rot und Blau die Grenze des Violett. Sich selbst haltend und ohne Reue.

Mittags

Neue Wege öffnen sich. Loslassen: krank. Loslassen: gesund. Loslaufen, bis über die Grenze, wo das Wasser entspringt. Glück: jeden Tag auf dem Feld, jeden Tag die gleiche Sprache. Bis es Winter wird. Nur richtige Entscheidungen, finanziell auch. Heilung: tief. Aufstieg: die orangefarbenen Vögel. Und doch schließlich untertauchen und Wiederbegegnung mit den Zentauren. Nach dem Umbau, nach dem Ausbau. Ohne zu reisen. Bodenplatte. Lernen zu sprechen.

Abends

Wem gehört das Buch? Das Ende erreicht, wenn der Anfang sichtbar. Die Schlange ist psychisch, der Tod Illusion, die Schwarzwelt zerfällt, sobald sie geschaut. Mond und Sternenbegleiter, der gesprochene Name. Buch verschickt und wiedererhalten. Vielleicht hat es heilende Kräfte. Da war die Vision, kraftvoll anziehend, unfassbar leuchtend und grenzenlos glücklich. Es gibt keine Zeit. Was ihr tun müsst? Wenn ihr im Norden seid, die Sonne genießen, seid ihr im Süden, den Schatten.

VII Lichtweg

Morgens

Zitronig weiß vorüberziehend. Beobachter nur im Gegenlicht. Türkis und blaugrau der Raum zwischen den Akteuren einer Bewegung. Und rot die Entwürfe vom Leben. Den Flug betrachten, die Vögel zählen und zweiundvierzigtausend Schritte fliegen. Die Müdigkeit und der Anfang. Nach der Stornierung in Pink-Rosa-Karmin. Inmitten des Horizonts.

Mittags

Gestaltung des Spiels. Die Bodenplatte trägt geduldig im Garten das Vertrauen in den Prozess eines Anfangs. Neues öffnet sich und Fühlen jedes kleinen Schrittes in Abstimmung mit dem verbundenen Ziel. Die Ausrichtung freundlich auf den Himmel. Irdisch beenden und Beginn. Gesund Korrigieren und Halt der Infektion. Vermittlung des Geschehens als Einladung zur Heilung von Menschen und als Frage, die alles vermag. Heiliges und Welt verbinden, Kündigung und Kennenlernen. Licht erzeugen in jedem Schritt. Sehnsucht nach Stille im Handeln.

Abends

Das Buch ist die neue Welt, geschrieben in einer Woche im Wald, dann in der Schublade, gelesen drei Jahre später – seinsverbundenes Jahr, vergessen nach sechs weiteren. Und neun Jahre später erinnert, auf der Bühne. Dann lektoriert und korrigiert. Die Lust am Manuskript. Die Lust am Wiederlesen, die Lust am Vorlesen. Die Lust am Wechsellen. Die Lust an der Bühne, die Lust am Zentauren. Im Hotel gelesen. Im Studio gelesen. Auf der Wiese gelesen. Am Fluss gelesen. Unter den Bäumen.

VIII Getarnte Ernte

Morgens

Wie Gras, wie hohes Gras vom Wind gelegt, die Bühne bildend für den Frieden. Und Kräfte von Orange, Rosa, Violett, Grün und Weiß nähren die Fülle. Unwissend der Erntezeit pflanzen sie neu. Da hängen die Früchte: Türkis, Purpur, Malachit. Die Freuden des Gastmahls, unscharf und doch nicht der vermeintliche Schmerz.

So klammert sich Grau an Weiß und in signierender Geste von erdigem Gelb gerinnt die Struktur zu Erinnerung. Das, was kommt: Landschaft. Himmel oben. Erde unten. Des geernteten Feldes.

Mittags

Es ist gut im Dreieck die Ruhe der Türen zu spüren. Zwei öffnen sich plötzlich. Heilig sei die gelingende Sprache und alles, was es zu lernen gibt. Zahlstelle der Vergangenheit. Zufrieden mit Technik, glücklicher Kauf, saubere Kleidung. Dann schlafberaubt in der Stunde vor dem Morgen. Eng und geliebt – Kugeln, ein Wunder und Investition. Und Freude am Neubau, der Spiegel zersplittert. Zurückgelassen: Blau. So war es einst; nachlaufende Handlung als Prinzip und Sammeln wertvoller Wörter im Licht.

Abends

Das Buch verpasst: darin geblättert – zurückgelegt. Gelbgrün gleißender Hang in Nordanatolien mit Marke und Kuh. Die Sprache von Esel und Gras, dabei fest verschraubt. So leicht überlebt der Helfende. Die Türen öffnen sich und niemand tritt hindurch, stattdessen ein Golfball verloren im Grau. Farbsehnsucht in der schweigenden Kunst des Entzifferns.

Doch als ich vom Fluss abwich, wartete es schon und ich fing noch unter den Bäumen an zu lesen. Spielende Kinder am Wasser, dabei schrieb ich auf die erste der Seiten und dann riss ich sie aus. Nachtgehen im Dreieck, Treppen ohne Tür. Immer nach dem Lesen schrieb ich darüber und riss die Seiten aus. Der reine Duft gekühlter Wände.

IX Paternoster

Morgens

Heiteres Vibrieren vor dem Auf- und Untergehen. Über grünschattigem Boden, bereit zum Erheben, bereit zum Flirren. Schwärme zum Gelbgrün der Wiese, zum Türkis der Quelle, zum Zinnober und Pink. Endlich. Preisgegeben. Untergang. Die Nichtfarben in zitroniger Aura, durch die Membran der Zeit gesickert.

Verkrustete Ballungen, violett, kobalt und ziegelrot, erzählen von Zentauren im Wald. Unter den Farben ein Hohlraum, wissender Fluss.

Mit der Morgensonne bricht es herein: Kontrast und schwarzer Biss realer Scheren. Weiß, lila, gold, scharlach, silber und laubiges Braun. Zeugen der Wandlung.

Mittags

Gute Gewohnheiten wandeln sich im Kampf. Geltung durch Handlung in Angst und Stolz, Erschaffen in Würde und inspiriert von Gier. Kauf der Kleidung und dankbare Sprache. Nach der Beerdigung Merlot. Es erklingt gedämpft eine Arie. Kopf. Arie. Kopf. Arie. Schritt für Schritt, mit unendlich Geduld, verbinden sich Ende und Anfang. Die neunte Stufe inmitten der schönen Welt.

Abends

Tiergeräusche beim Beschwören der Erde, getrennte Zimmer, Stimmen, Seiten. Begegnung in der Verwandlung der Linie. Betrachtung im Verharren der Form. Da wurden Worte zu Gesten und Membrane der Zeit zum Tor. Umrant, verrostet, kaum beachtet. Weil gerade erst geschaffen, im Frieden verlassender Welt. Wechsel der Orte, Wechsel der Kleidung, die Sehnsucht nach dem pulsierenden Stern. Und nach dem Tod: erneut im Grün, erneut im Leder, erneut im Wald. Da warten schon die Zentauren und das was einst ich verspeiste, schreibe ich neu, anders, doch immer im Dialog auf den Gleisen.

Die Heilige Familie

I Moos und Laub

Schritt für Schritt
Klares Wasser
Ausgerichtet am ewigen Sein

Ich rufe hervor, schatterdige Form, grünwaldig, aus blaukühler Höhle. Vermischt das Schwarz, vermischt das Licht, hervor tritt Rosa, Weiß der Ahnen, abgeblättert, erzen glimmend, erwachsen in barockem Rahmen und leuchtend in Szene und Punkten. Azur, Türkis und Zinnober, flankiert von verbindender Winterlinie.

Mit vereisten Füßen im Schnee
Teilen des Mondes
Im Spiegelbild

Am Morgen die Sonne auf den Felsen. Schmelzend die Figuren aus starrem Eis auf Laub und Moos. Vergrabend in der Kälte noch. Da war der Wald, da war der Fluss, da war die grasige Weite. Da war der Anstieg, da war der Abstieg, und Verbundenheit mit den Ritzungen in Holz und Stein. Jahrhunderte in einem Bach, an seinen Ufern tragende Bäume und Wirkung und Bücher und Weg zu gehn.

Die Splitter des Spiegels
Blinzeln in die Sonne
Der Vorhang zerreißt

Immer hier das lebendige Bild, die Sprache des Wassers, wo Sprachen keiner Übersetzung bedürfen. Es ist jetzt hier: Es ist voller Güte, Verstehen, Erkennen, nicht ohne Strenge, in würdevoller Distanz. Die Schönheit des Winters, ich eile ihr entgegen, zur Ankunft, zur Kreuzung, wo sich Menschen und Geschichte vereinen.

Lichtluft, grenzenlos
Durchdringt den Stein
Der Spiegel sieht

Alle Bücher fortgeschenkt, alle Gedanken aufgedacht, ein Lächeln wie Durst, der Satttheit kennt. Und jeder Schritt gleitet mühelos zum Ziel, von Gravitation allein gelenkt. Dann rolle ich die goldene Kugel in den Fluss und Blumen blühen aus dem Wasser, der Felsen wird zur Blütenwand. Ich trete hindurch.

Farbstein, zerbrochen und zerrieben
in die Wasser gestreut
Schimmern auf Wellen und Eis

Harmonie der Töne und schwingendes Spiel der Saiten. Die Kinder verlassen die Instrumente, gerufen zum Segen der Metalle. Die Musik klingt weiter.

Erheben wir uns zwischen den Bäumen
Heilig und frei
Auf dem Lichtweg voran

II Fels und Stern

Bäume stürzen nieder
Licht fällt herein
Das Zeitentor geöffnet

Ich rufe hervor, Grün, aber minzig und transparent. Gut ist Violett, aber nicht zu dunkel, besser von Rosa und Himmelblau nähern. Ultramarinig wie der Westhimmel vor dem Aufstieg der Sonne. Wenn Licht dann die große Linie beherrscht, auf Blau konzentrieren. Oder grafisch erzählen, aber ohne zu starke Kontraste.

Die Form zerbrechen
Den Duft einatmen
Wachstum von Zeit befreit

Einst fanden heilige Riten unter freiem Himmel statt, in Lichtsucht zwischen Bäumen. Obwohl die Instrumente verlassen, klingen Töne im Gegenlicht weiter, fransen an den Rändern aus, haltlos in ihrem ewigen Sein. Über den Felsen singende Spuren von Sternen und Monden, berauscht in ihrem Sehnen nach unendlichem Werden.

Im Aufzug atmen
Darüber schweben
Fülle und Macht im Denken an Zeit

Da gibt es keine Erinnerung, da gibt es kein Bild von Menschen. Die Atmosphäre des nicht Gewesenen ist weiß. Wissen wird Übertragung von leerem Raum. Lichte Energie, die keiner Übersetzung bedarf. Weil alles im Nichtsagen ausgedrückt bleibt.

Die Flügel segnen
Mit Gesten erneuern
Kraftvoller Frieden in freiem Schenken

Folge wird Ursache. Das Privileg des rostigen Tores, der Raum zwischen gespaltenen Ufern, der Schnitt zwischen Scherenblättern. Alles ist gut: im Möglichkeitsraum. Exklusives Tragen: wird zum Lächeln, zum Segen, Dekaden später, nach dem Tod. Auf beblühten Wiesen.

Ins Strömende tauchen
Im Wasser schmelzen
Stille inmitten von tosender Zeit

Fortgesandt in hellen Strahlen, die Quelle tief im Fluss versenkt. Alles geschieht im Spiegel. Die Wand aus Glas zeigt im Anderen mich. Wiederkehr nach Jahr und Jahren. Weißgewandet im heiligen Amt. Ritual und hell die Stimme.

Es ist immer da
In unserer Mitte stets
Lichtgesandt mit dem Bild des Spiels

III Blatt und Wein

Seiten eines Buches
Wesen mit Flügeln
Vom Morgenrot verletzt

Ich rufe hervor. Cremiges Orange mit Geruch von Vanille, Horizont vor der Stille des Erwachens. Blauer Schimmer verwischt die einstige Klarheit und aprikosig zerfasert die schon sichergeglaubte Kontur. Leuchtendes Gelb, um Licht zu begehren und im trockenen Uferschlamm Frost und Erkenntnis zu metallischem Klumpen verdunkeln. Das Bild der goldenen Kugel im Fluss während ihrer Lösung. Was dann geschieht.

Den Mond anrichten
Die Uhr verspeisen
Über den offenen Dächern

Im Wald der Zentauren wurde Musik als Sprache gesprochen. Das ferne Hier auf einem Bahnsteig. Festhalten durch jeden Schritt im kalten Wasser eines Baches. Dem Wasser folgen durch die Wiesen. Zu Licht erstarren. Schwebende Töne zwischen den Bäumen der Zentauren, stehend in Lichtluft und Lungen zersprengend. Ohne je zu verklingen.

Erinnerung an die Menschen
Wenn der Wald sich leert
Blätter mit Früchten

Voller Wut zertrat ich Bäume, zersplitterte das Glas. Alles zeigt sich, wie es immer gewesen ist. Ein wirres Flimmern, lichterzeugend, aufgeschreckt. Lebewesen in tausenden Gestalten, zugewandt ihrer pulsierenden Sehnsucht. Und sich stoßend, verletzend, beißend, ja hassend, unaushaltbar schön und fliehend.

Töten und essen
Besessen und besitzend
Villa am Meer

Dann richtet euch auf, aus Form heraus. Am Ende wird der Anfang sichtbar, der Segen des Atems. Und danach verkauft den Raum zwischen den Luftzügen, übergebt Blumen und Bilder. Und freut euch in eurer Erschöpfung. Fußball und Katze. Vielleicht auf dem Weg, ein Wiedersehen, selbst wenn es keine Sprache mehr gibt.

Kopf im Norden
Schwankende Äste
Die Zahl wartender Vögel

IV Blau und Zahl

Gedanken schützen
Blühende Bäume
Und Ruf zum Licht

Ich rufe hervor. Gesundes Grün, dem Gitter entwachsen. Und gelbes Nein, doch gleichzeitig freundlich. Extrem viele Orte, viele Personen, Extreme. Brennend, orange. Und Angst vor dem Zuviel. Hellwach. Hellblau. Die wundervolle Kraft der Leere. Alles badet in neuem Licht. Wertvoller Dreiklang. Überleben im Dialog mit der blauen Kugel. Gesehen und ausgeteilt. Freiheit gestalten im Offenhalten des Dazwischen. Die blühende Wand.

Wundervolle Zahlen
Quersumme zwölf, neun und zwei
Und da der Anfang

Einfach so weiter, den Geschmack wie einmalig kostend, und wenn es das ganze Leben betrifft. Jahrzehnte noch hallt ein blauer Klang. Reden zu formloser Energie, falls überhaupt. Es kann nie Inhalt sein, nie profan. Wie fließendes Wasser. In ewiger Pracht, wenn die Hülle zerfällt. Sie ist längst zerfallen. Kein Handeln kann es erreichen, da es ohne Handeln schon die Früchte möglichen Handelns genießt. Und Freude verströmt und rückhaltlos teilt. Unverletzbar ohne Form.

Der graue Felsen
Keine Einladung
Gut so im Licht

Möge sich etwas ändern. Dankbar feiern wir letzte Male. Sichtbarkeit endet. Erkenntnis taucht auf. Ausgedehnt bis an die Grenzen vorhandener Form. Das Wasser darf schmelzen. Das Licht darf klären. Blau darf leben. Das vorletzte Frühstück. Gastmahl mit Freunden. Wortvorschläge. Respekt. Danke.

Begegnung am Fahrzeug
Begegnung auf der Wiese
Begegnung vor dem Haus

Zwei Teile am Ende der Epoche. Sinnvoll, stabil und finanziell sicher. Während des Wachseins auf der Reise. Dankbar für Begleitung und Fülle. Das Herz ausgestalten. Mögen die Wege in Frieden sein. Sätze im Spiegel und stärkendes Training. Der beste Berater. Vorfreude auf gutes Licht. Das wütende Gastmahl endet in gefühlter Zeit. Zusammen ohne Therapie. Gotteswesen, Musik und Menschen im Dialog. Alle. Menschsein, Gottsein und die Herrlichkeit verbundenen Werdens.

Bewusster Kauf des Wassers
Um hier zu tauchen
Ist gut so

Ja zum ewigen Sein, ja zu den Menschen. Ansprache, obwohl längst am Ziel: Arbeitet! Befreit! Sammelt Ideen! Sammelt Geld! Kommuniziert! Trainiert! Genießt! Und ruht euch aus! Den Freiraum bewohnen. Das letzte Frühstück. Bereichernd statt erfüllend.

Letzte Ankunft
Letzte Rückkehr
Feiert das Ziel

V Herz und Grün

Einladung ins Herz der Freude
Bewegtes Grün, Orange und Weiß
Feiert den Strudel der Gefühle
Mit Gelb und Azur, Rot, Türkis
Lunge aus Purpur
Leicht und weit
Stirn hellrosa
Horizont
Feiert das Sehen, das
Sehen durchdringt

Inneren Frieden für die, die nicht sehen
Licht und Schatten einer Haut
Palast und Geräusche anderer Zeiten
Flimmernd Blumen in der Sonne
Jetzt und hier die heitere Szene
Ehrgeiz und Sehnsucht transparent
Sehnsucht erzeugt die Angst vor dem Tod
Lösung in der Landschaft aus Licht
Hell ist wahr, verbundenes Werden
Gespräch ohne Worte, Zeit des Handelns
Zeit des Fühlens, Zeit für Erkennen
Zehn Prozent im ewigen Sein

Schenke inneren Frieden
Hinterlasse einen Stein
Unmöglich, etwas zu sagen
Es erschien mit Grund und Folge

Wir lieben, dass es so ist. Wir segnen die Basis des Gehens. Still, dankbar und reife Früchte. Unabhängig von Kränkung und Schmerz, ruhend im ewigen Sein. Da wurde das Heilige missachtet. Nur der Atem blieb noch heilig. Die Wechselform entweiht. Wir übergeben den Schmelzpunkt dem ewigen Sein. Wir übergeben das Wort an das ewige Sein. Das heilige Werden beenden am Tag der heiligen Liebe. Wir sehen im Licht: das Ende der Kristalle und das Schmelzen ihrer Form. Wir gehen auf dem Lichtweg voran.

O ko si sa so ra te to
Strrr
Si la ke mi so ro to
Wffffr
Ke ni sa re ri wa zu mo
Gllls
O to re ra cho ko e lo

Am Morgen ist das gesamte Werk sichtbar. Gleichzeitigkeit und Beschwörung des Dazwischen. Alles ist schon da. Alles ist gut. Alles ist sichtbar. Fröhliche Kinder, frohlockt auf dem Weg zum ewigen Sein. Es macht Spaß. Oh kleine Kinder, oh große Propheten. Befreit für das Heilige lasst ihr Worte entstehen. Und ebenso Gedanken aus reinen Farben. Gut zu sehen heißt gut zu denken und zu sprechen.

Navigation und es ist unnötig, auf Worte zu achten. Nicht mehr nötig, auf Sprache zu achten. Überflüssig, auf Bücher zu achten. Was ist gelungen? Nichts ist passiert. Welle. Warum? Ruhiges Wasser. Im Spiegel wie der Mond eure Freude. Wir wünschen euch inneren Frieden. Auf eurem Weg. Wir wünschen euch Sommer und Vollendung. Loslassen der Sinne. Loslassen sozialer Strukturen. Loslassen vom Loslassen.

Am Ende Hoffnung aus der Leere nach dem Loslassen. Im Selbstsein der eigenen Verbindung zum ewigen Sein. Ihr seid wertvoll. Euer Licht durchdringt die Welt. Und fast am Ziel. Zeichen vor dem ewigen Sein. Der Regenbogen. Der Text. Für euch bereit! Im Halbkreis zurückgekehrt. Und zerrissen, zerstampft nach dem Heiligen Jahr erneut gelesen.

Ihr seid frei. Ihr seid unendlich frei! Es ist vollbracht. Nun möge sich eure Freiheit entfalten. Ihr seid stolz, heilige Kinder, feiert euch heute. Seid geliebt. Reichtum, Reise und Körper. Jetzt sei Frieden. Glück im Augenblick. Glückliche Kinder.

Der Stein des Heiligen
Der heilige Stein
Der heilige Fluss

Michael Goller 2022/2023